

Startseite | Bern | Westportal Nord am Berner Münster: Frisch restauriert – aber nicht so schön

Abo [Westportal Nord am Berner Münster](#)

Frisch restauriert – aber nicht so schön wie das Hauptportal

Beim Berner Münster geht eine weitere aufwendige Restaurierungsetappe zu Ende. Ist das Berner Wahrzeichen nun bald gerüstfrei?

Lina Stalder

Publiziert: 21.04.2022, 20:51



Steinmetz Kilian Brügger konserviert das nördliche Westportal des Münsters.

Foto: Raphael Moser

Das 600 Jahre alte Berner Münster ist seit 1952 eine konstante Baustelle. Finden mehrjährige Restaurationsarbeiten endlich ihren Abschluss, stehen bereits die nächsten an. So etwa auch beim aktuellsten Projekt: Das nördliche Westportal, links neben dem Haupteingang, ist bald fertig. Es gehört

zu den ältesten erhaltenen Bauteilen des Münsters und wurde während der vergangenen drei Jahre restauriert. Im Vergleich zu den anderen zwei westlichen Eingängen zeigt es weniger Figuren – acht Statuen gingen während der Reformation verloren –, dafür mehrere religiöse Allegorien.

Kurz vor dem Zerfall

Dieses reich gestaltete Portal aus dem 15. Jahrhundert war zuvor völlig verschmutzt und vom Zerfall bedroht gewesen, weil sich im 20. Jahrhundert aus Respekt vor der Herausforderung niemand um eine Gesamtrestaurierung gekümmert hatte. Es war also höchste Zeit für eine Intervention. Doch um Ästhetik ging es dabei nicht. «Wir restaurieren primär aus konservatorischen Gründen», erklärte Jürg Schweizer, Präsident des Münsterbaukollegiums, an einer Medienkonferenz am Donnerstag.

Mit Laserstrahl gereinigt

Auf Anstrich und Kopien hat man bei der Restaurierung verzichtet. Stattdessen wurde der abblätternde Sandstein mit flüssigem Quarz, der dem Sandstein durch Verwitterung entzogen wurde, aufwendig verkittet und die über Jahrzehnte verschwärzten Oberflächen mit Mikrosandstrahl- und Lasergeräten gereinigt. Unvollständige Verzierungen und Strukturen am Portal wurden nur wenn nötig ergänzt.



Abblätternde Kanten am Sandstein können durch Verkittungen mit flüssigem Quarz gerettet werden.

Foto: zvg

Ist das Gerüst vor dem frisch konservierten nördlichen Westportal Ende Mai weg, sieht es also nicht so schön neu aus wie beispielsweise das Hauptportal – aber das ist auch nicht das erklärte Ziel. «Wenn die Leute sich das Portal ansehen und sich fragen, was wir jetzt drei Jahre daran gewerkelt haben, sind wir stolz», sagte Münsterbaumeisterin Annette Loeffel.

Kopiertes Hauptportal

Beim Hauptportal sind die Architekten und Bildhauerinnen noch anders vorgegangen: Das Gewölbe wurde schon von 1964 bis 1991 saniert – und praktisch alles neu gemacht. Soll heissen, die originalen Konsolen und Statuen wurden durch aufwendige Kopien ersetzt. Dass die Figuren nicht immer so ausgesehen haben, ist dennoch unschwer zu erkennen. Im Vergleich zu den historischen Malereien aus dem Jahr 1501 an den Seitenwänden des Gewölbes fällt der Unterschied deutlich auf.



Nicht ganz stimmig: Die im 20. Jahrhundert erneuerten Statuen neben den auf das Jahr 1501 datierten Malereien.

Foto: Raphael Moser

«Im 20. Jahrhundert war dieses Vorgehen üblich. Ganze Portale wurden abgerissen und neu gebaut», sagte Jürg Schweizer. Bis vor 20 Jahren hat man noch nach dieser Methode gearbeitet. Heute macht man das nicht mehr so. «Wir wollen das Original möglichst erhalten und vor dem Zerfall bewahren», erklärte der Präsident des Münsterbaukollegiums – so, wie das jetzt auch beim nördlichen Westportal umgesetzt wurde.

Weitere Gerüste in Sicht

Sind die Gerüste im und am Berner Münster nach den Restaurierungen am Westportal endlich Geschichte? Nicht ganz. Klar ist: Das Gerüst am nördlichen Westportal kommt voraussichtlich Ende Mai weg. Im Sommer wird schliesslich auch noch das dritte und älteste Portal auf der Westseite (Westportal Süd) konserviert.



Das Gerüst im nördlichen Westportal kommt bald weg.

Foto: Raphael Moser

Zurzeit wird aber nicht nur im Aussenbereich, sondern auch im Innern der Kirche restauriert. Die 2021 begonnenen Arbeiten am Mittelschiff der Kirche dauern noch bis 2024 an, und ein Lift für Restaurationsarbeiten im Turminnern soll noch für ein bis zwei Jahre bestehen bleiben. Auch danach ist nicht für immer Schluss: «Es müssen – wie bei jedem anderen Gebäude auch – immer mal wieder kleinere Servicearbeiten gemacht werden», sagt Loeffel. «Aber grosse Interventionen über mehrere Jahre hinweg sind dank unseren Konservierungsarbeiten die nächsten 20 Jahre sicherlich nicht mehr notwendig.»



So prachtvoll wie das Hauptportal wird das nördliche Westportal auch nach Beendigung der Restaurationsarbeiten nicht aussehen.

Foto: Raphael Moser